

## Laibacher



## Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 28. Mai.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Vorrückung des Obersten Alois Hauer, des Ruhestandes, in den erledigten Elisabeth-Theresien-Militär-Stiftungsplatz zweiter Classe anzuordnen; dem Generalmajor Edmund Salomon von Friedberg, des Ruhestandes, den hiedurch freiwerdenden Militär-Stiftungsplatz dritter Classe zu verleihen;

die Uebernahme des mit Wartegeld beurlaubten Oberlieutenants Ludwig Doms, des Corpsartillerie-Regiments Kaiser Nr. 8, nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superarbitrierung als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand anzuordnen; dem Major Josef Schubert, des Festungs-artillerie-Regiments Graf Colloredo-Mels Nr. 4, anlässlich der Enthebung von der Verwendung im technischen Militärcomité das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen;

den Hauptmann erster Classe Michael Petrovits von Ohabamutnit, Rusch und Russinof, des Infanterieregiments Freiherr von Fejervary Nr. 46, zum Garben und Rittmeister in Allerhöchstherr ungarischen Leibgarde zu ernennen;

dem Hauptmann erster Classe Mathias Gjuran, des Gendarmeriecorps für Bosnien und die Hercegovina, in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen anlässlich der im November 1896 in Bosnien stattgehabten Hochwasser-Katastrophe das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen und

anzubefehlen, dass aus dem gleichen Anlasse dem Oberlieutenant Julius Lasemann, des Gendarmeriecorps für Bosnien und die Hercegovina, der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; ferner:

aus demselben Anlasse den Nachbenannten des Gendarmeriecorps für Bosnien und die Hercegovina zu verleihen, und zwar:

dem Bezirks-Wachtmeister Martin Flössler, des Gendarmeriepostens Bjelina, das goldene Verdienstkreuz;

den Bezirks-Wachtmeistern: Johann Matkovcsil und Janko Bencekovic das silberne Verdienstkreuz mit der Krone;

den Gendarmerie-Postenführern, Titular-Wachtmeistern:

Johann Raz, Eduard Dufel, Cyrill Pawlak, dann

den Gendarmen erster Classe, Titular-Postenführern:

Anton Kasumovic, Jure Bobinac und Suljo Tuholjac, ferner

den Gendarmen erster Classe:

Johann Mraz, Stefan Balac und

den Gendarmen zweiter Classe:

Danilo Biga und

Miho Petrusic-Medvidovic das silberne Verdienstkreuz

dem Major-Auditor Rudolf Bohatsch, des Ruhestandes, in Anerkennung seiner als Rechtsvertreter des Erzherzog Albrecht'schen Officiersfonds erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Mai d. J. den Director der geologisch-palaeontologischen Abtheilung des naturhistorischen Hofmuseums, Privatdocenten Theodor Fuchs zum außerordentlichen Professor der Palaeontologie an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Bezirkscommissar der Statthalterei für Mähren Doctor Alfred Ritter von Fries zum Ministerial-Concipisten im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

## Der griechisch-türkische Krieg.

Der Waffenstillstand zwischen der Türkei und Griechenland ist, wie es in der officiellen Verlautbarung desselben heißt, auf vierzehn Tage festgesetzt

Durch diese unangenehme Verzögerung hatten wir wohl eine Stunde versäumt, und die im Süden so stimmungsvollen Abendstunden mit ihren zauberischen Lichteffekten waren hereingebrochen, als wir das Haus verließen und der Sternwarte zuschritten. Die sanfte Neigung des Hügels ist leicht erklimmen, eine steile, sehr schmale Holzstiege führt auf die oberste Plattform, und mit einemmale bietet sich dem Auge eine entzückende Aussicht auf den Hafen mit seinen unzähligen Masten und riesigen Schloten und auf die malerisch hingelagerte Stadt, weiter draußen dehnt sich das flache Land aus in spärlichem Grün, und am äußersten Horizont hebt sich in schwachen Umrissen der Thurm von Dignano von der goldigklaren Luft ab.

Nach und nach verschwindet dieser letzte Sonnen-glanz und der graue Abendnebel breitet sich ringsum aus. Diese Dämmerstunde benützen wir, um eine Fahrt in den Kaiserwald zu unternehmen. Einförmig zieht sich die staubige Straße zwischen den Feldern hin. Untertags ist man hier unbarmherzig den Sonnenstrahlen preisgegeben, denn nirgends findet sich ein Baum oder Strauch, der Kühlung gewähren könnte. Wir passieren eine armselige Osteria, vor der ein Lastwagen steht; schmutzige Kinder spielen im Staube herum, in ihrer Art den Abend genießend. Nun noch eine kurze Strecke, und der Eingang zum Kaiserwald ist erreicht. Rasch durchheilt unser Wagen die herrlichen Alleen des schön angelegten, schattigen Waldes, und man schöpft tief Athem in der nach der Hitze des Tages so wohlthunenden würzigen Luft.

Es dunkelt bereits, als wir vor dem Marine-Casino halten. Liebe Freunde begrüßen uns schon am

worden. Wie das Constantinopler Blatt «Hakikat» betont, sei es höchst wahrscheinlich, dass die gegenwärtige Waffenruhe mit dem Friedensschlusse endigen werde. Auf türkischer Seite wird der siegreiche Marschall Edhem Pascha, wie er den griechischen Mitgliedern der zur Feststellung der neutralen Zone bestimmten Abordnung gegenüber bemerkte, die Friedensverhandlungen direct mit Griechenland führen und drängt deshalb zur Ernennung der griechischen Vertreter.

Nach einer Athener Meldung hat bekanntlich Kronprinz Constantin berichtet, dass die türkischen Truppen nach Abschluss des Waffenstillstandes thatsächlich noch vorgerückt seien und mehrere strategisch wichtige Punkte besetzt und befestigt hätten. Die betreffenden Stellungen befinden sich eine halbe Stunde östlich von Samia. Der Feind, bemerkt der Kronprinz von Griechenland, könnte im Falle der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten Samia besetzen und die Griechen zwischen zwei Feuer bringen. Die Angelegenheit ist indessen erledigt worden, indem die neutrale Zone zwischen den beiden Heeren bereits festgestellt worden ist. Die in das türkische Lager entsendeten griechischen Officiere sind nach Samia zurückgekehrt und haben das betreffende Document überbracht. Die beiderseitigen Armeen haben sich zurückgezogen, damit die Zone 800 Meter betrage. Die Pässe sind in der Zone inbegriffen, mit Ausnahme jenes von Furka, der von den Türken besetzt ist.

Bezüglich der Friedensbedingungen wird aus Constantinopel berichtet, dass die Besetzung einiger Positionen (Wachposten und Ortschaften) entlang der alten Grenzlinie mit der Nothwendigkeit der militärischen Sicherung begründet werde. Es wird nun auch von türkischer Seite zugegeben, dass die Besetzung einiger dieser Punkte durch die Türken nach der Einstellung der Feindseligkeiten erfolgte.

Was Griechenland anbelangt, so will es nicht direct mit der Türkei verhandeln. Die griechische Regierung hat den Gesandten der Mächte gegenüber erklärt, dass für Griechenland, da es seine Interessen bereits den Mächten anvertraut habe, kein Anlass vorliege, in directe Verhandlungen mit der Pforte einzutreten.

«Der Sultan», bemerkt der «Bester Lloyd» im Hinblick auf die Friedensverhandlungen, «ist noch lange nicht dahin gebracht, seine Bedingungen auf jenes Maß zu reducieren, das die Mächte gutheißen könnten,

Eingänge, und zusammen unternehmen wir einen Rundgang in dem hübschen, an prächtigen exotischen Pflanzen so reichen Garten. Was soll ich über das Casino selbst sagen? Wer jemals in Pola war, wird dessen kühle Räume und in jeder Hinsicht trefflichen Einrichtungen zur Genüge kennen gelernt haben, zudem ist es auch das ganze Jahr hindurch der Mittelpunkt des geselligen Verkehrs, und in dieser Hinsicht lässt es sich einzig und allein mit dem Clubhause einer überseeischen Colonie vergleichen. Einer der im Freien aufgestellten Tische ist für uns vorbehalten worden, an diesem nehmen wir Platz und beschließen den Abend bei den Klängen der Marine-Kapelle in fröhlichem Kreise.

Der nächste Morgen ist den Alterthümern der Stadt gewidmet. Seit dem Jahre 177 v. Chr. gehörte Istrien zum römischen Reiche, und in den Bürgerkriegen zwischen Pompejus und Cäsar ergriff die Bevölkerung der Halbinsel die Partei des ersteren. Nach Cäsars Tode kam Decimus Brutus in den Besitz des Landes. Zu Bürgern Roms gemacht, ließen die Istrianer von ihren Seeräuberien ab und wendeten sich dem Ackerbau und der Industrie zu. Wegen des milden Klimas der Halbinsel entstanden dort bald mehrere römische Ansiedlungen, unter diesen die bedeutendste Polentia, das heutige Pola. Tempel, Bäder, Aquaducte, Triumphbögen und ein prächtiges Amphitheater schmückten die Stadt. Von dem Nymphaeum und dem Capitol, welche nach alten Aufzeichnungen auch bestanden haben sollen, ist nichts mehr erhalten. Das Amphitheater dagegen zeigt sich, was die Außenwandungen betrifft, noch in seiner vollen Schönheit. Elegant und zierlich erheben sich die

## Feuilleton.

## P o l a.

## I.

An einem sonnenhellen Nachmittage umschiffte unser von Fiume kommender Dampfer das Cap Promontore, die äußerste Südspitze von Istrien. Das Meer erglänzte in jenem eigenthümlichen durchscheinenden Blau, welches man bald lazur, bald ultramarin benannt hat und welches doch nur der Widerschein des Himmels ist. Mächtig erhebt sich der Leuchthurm aus den brandenden Bogen, und so weit das Auge reicht, ist die unendliche Ebene mit kleinen, weißen Klammern besäet, die eine schwache Borina austräufelt. Noch eine kurze Strecke fahren wir, dann kommt Pola in Sicht; zuerst der Handelshafen und weiter rechts, schon von weitem an den Panzerthürmen der Schiffe erkenntlich, der Kriegshafen. Wir steuern rascher zu, und als wir landen — Fort Russil hat ja den Dampfer signalisiert — harret unser bereits eine Schar von Packträgern aller Altersstufen, die sich uns ebenso ungestüm zu Diensten stellen wie jetzt in irgend einem italienischen Hafen der Fall ist. Jetzt handelt es sich, eine passende Unterkunft zu finden, dies ist nicht so leicht, denn wenige Stunden vor uns ist der zweite Jahrgang der Kriegsschule angelangt und hat alle besseren Ubcationen für sich in Anspruch genommen. Nach langen Verhandlungen wird mit einem Stadtrathgeber eine Wohnung eingeräumt. Nun geben wir uns zufrieden.



und schon lässt Ministerpräsident Ralli sich vernehmen, daß Griechenland auch die von den Mächten principiell gebilligten Forderungen einer Kriegsschädigung und einer kleinen Grenzberichtigung zurückweise. Wenn die Türkei den natürlichen Konsequenzen ihrer früheren Mißregierung sich nicht entziehen kann, so wird es Griechenland noch weniger gelingen, die Folgen von militärischen Niederlagen abzuwälzen, die sein Unrecht noch durch die Demonstration seiner Schwäche und Ohnmacht verschärfen. Wenn Ralli meint, es gehe nur so an, grundlos aus purer Ländergier einen Krieg anzuzetteln, und, nachdem man geschlagen worden, einfach zu thun, als ob nichts gewesen wäre, so ist hierin nur eine Fortsetzung jener Verblendung zu sehen, durch welche griechische Staatsmänner ihr Land schon wiederholt in den Abgrund gestürzt, aus dem es nur die Nachsicht und Milde Europas gerettet hat.

### Bericht der Gewerbe-Inspection.

V.

Vom Standpunkte der Gewerbehygiene muß die allmählich zunehmende Verwendung dieser Art von Brennöfen mit Freuden begrüßt werden. Denn während bei den sonst gebräuchlichen Schachtöfen die erst am Schlusse des Processes auf einmal erfolgende Entnahme des Brenngutes mit einer enormen Staubentwicklung verbunden ist, vollzieht sich die theilweise Entleerung des Etagenofens immer in regelmäßigen Zeitintervallen, so daß die hierbei auftretende Staubmenge, weil von einer geringen Production herrührend, eine nachgerade verschwindende ist. Im Interesse der dabei Beschäftigten ist demnach die allgemeine Einführung dieses Ofensystems möglichst anzustreben. In einem besonderen Falle wurde die Bewilligung zur Errichtung eines Ofens an die Bedingung geknüpft, daß zur Entlüftung der Manipulationsräume ein Exhaustor aufgestellt werde. Dagegen hat der Bauwerber Stellung genommen. Das Gewerbe-Inspectorat, dem diese Recurschrift zur Aeußerung übermittelt wurde, glaubt dadurch, daß es die hygienischen Vorzüge des in Rede stehenden Ofensystems ausführlich darlegte, gleichzeitig aber auch die sehr bedeutenden technischen Schwierigkeiten rechnerungsmäßig erläuterte, welchen die mechanische Entlüftung jener Arbeitsräume begegnen würde (die Größe des fraglichen Luftaustausches würde nicht weniger als 12 000 m<sup>3</sup> pro Stunde betragen), der Berufungsinstanz die Handhabe geboten zu haben, die gedachte Forderung als eine unbegründete abzuweisen.

Die Furcht vor Einwürlen der Anrainer geht oft so weit, daß die beabsichtigten Baulichkeiten zuweilen für Zwecke bestimmt sind, welche mit der baulichen Darstellung und mit den bei der Localverhandlung erteilten Auskünften nicht übereinstimmen. So hatte seinerzeit ein Tischler als Zubau zu seiner Betriebsanlage ein «Magazin für fertige Waren» angemeldet, aber schon bei der Collaudierung dieses letzteren waren darin zwei Heizöfen und ein Leimofen sowie mehrere Stellagen und verschließbare Werkzeugkästen aufgestellt: selbst da noch hielt der Betriebsinhaber seine ursprüngliche Aussage aufrecht. Anlässlich einer Revision aber wurden in jenem «Magazin» 17 Arbeiter in voller Thätigkeit angetroffen. Die hierüber erstattete Anzeige zog dem Betriebsinhaber zunächst eine Strafe von 50 fl. und im weiteren die Sperrung des besagten Objectes zu. Der gegen diese beiden Verfügungen ergriffene Recurs wurde von der Statthalterei a limine abgewiesen, worauf erst heuer auf Grund einer neuerlichen Local-

vier übereinander gestellten Säulenordnungen. Auf der dem Hügel zugewendeten Seite jedoch ist das Gebäude derart an denselben angelehnt, daß nur mehr die zwei obersten Stockwerke sichtbar sind. Der Zuschauerraum mochte, der Größe nach zu schließen, 20.000 bis 25.000 Menschen fassen. Von den Sitzreihen ist aber nichts mehr erhalten, einzelne Steinblöcke liegen hie und da umher, und dazwischen sproßt Gras empor, zwißernd ziehen die Schwalben durch die mächtigen Bogenöffnungen, und das alte Gemäuer leuchtet golden in der Morgensonne.

Nicht allzu fern von dem Amphitheater erhebt sich der Triumphbogen der Sergier, der zu Ehren einer Polaner Familie errichtet wurde, die sich sowohl im Kriegsdienste als auch in bürgerlichen Stellungen auszeichnete. Was Entwurf und Durchführung betrifft, so kann dieser Bogen als ein Muster des edelsten attischen Geschmacks gelten und reiht sich würdig neben die schönsten altrömischen Werke Italiens. Was sonst noch von der ehemaligen Glanzzeit Polas erhalten ist, sind dürftige Ueberreste, bei denen wir nicht lange verweilen und uns vielmehr denjenigen Sehenswürdigkeiten zuwenden, welche nach einem Zeitraum von nahezu 2000 Jahren Pola wieder zum Mittelpunkt unseres Interesses machen. Freilich auf ganz anderem Gebiete; waren es ehemals Werke der Kunst und die Ueberbleibsel einer verschwundenen Cultur, die unser Auge fesselten, so sind es nun die neuesten Schöpfungen der modernen Wissenschaft und Technik.

verhandlung, eine Reihe unerlässlicher Vorkehrungen in schutztechnischer Beziehung getroffen wurden, deren Erfüllung, weil mit vielfachen nachträglichen Aenderungen an dem fraglichen Objecte und an den daran stoßenden alten Anlagetheilen verbunden, zumindest das Doppelte jenes Betrages absorbiert hat, den dieselbe bei ordnungsmäßiger Durchführung erheischt haben würde.

### Politische Uebersicht.

Saibach, 25. Mai.

Unter Vorsitz des Obmannes Freiherrn v. Dipauli fand am 24. d. M. eine Sitzung des Steuer-Ausschusses statt, in welcher die Regierungsvorlage, betreffend die Ausdehnung der zeitlichen Befreiung von der Hauszinssteuer für Klagenfurt, auf der Tagesordnung stand. Abg. Dr. Steinwender hatte sich vor 14 Tagen bereit erklärt, das Referat über diesen Gegenstand im Ausschusse zu führen, er hatte jedoch schon damals dem Obmann bemerkt, daß er das Referat im Hause aus politischen Gründen nicht werde führen können. Auch hatte sich der Abg. Formanek bereit erklärt, das Referat zu übernehmen. Die Vorlage wurde nun nach dem Referate des Abg. Dr. Steinwender im Ausschusse einstimmig angenommen. Der Antrag des Abg. Steinwender, den Abg. Formanek mit dem Referate im Hause zu betrauen, wurde jedoch abgelehnt und Dr. Steinwender mit dem Referate beauftragt. Derselbe protestierte dagegen, gegen seinen Willen mit einem Referate beauftragt zu werden. Der Ausschuss beharrte aber bei nochmaliger Abstimmung auf seinem Beschlusse, gegen welchen Vorgang als ohne Präcedens daselbst der Abg. Dr. Steinwender protestierte.

Einem vom industriellen Actionscomitê gekäuften Wunsche entsprechend, hat am 18. d. M. im Abgeordnetenhaus eine erste Besprechung von Vertretern österreichischer Handelskammern und Industrie-Orte stattgefunden, um die Frage der Gründung einer wirtschaftlichen Vereinigung im Abgeordnetenhaus in Erwägung zu ziehen. Die Erschienenen sprachen sich vorbehaltlich der Genehmigung durch den Industriellenclub zugunsten der geplanten Vereinigung aus und ermächtigten den Abg. Dr. Pez, bei erster Gelegenheit die Betheiligten wieder einzuberufen.

Dem «Fremdenblatt» wird aus Budapest gemeldet, daß man mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Ausgleichsverhandlungen in gut informierten Kreisen annimmt, daß beide Regierungen sich darauf beschränken werden, den Parlamenten einen Gesetzentwurf über die einjährige Verlängerung des im Jahre 1896 erlassenen Gesetzes über die Höhe der Zuckersteuer und der Zuckerausfuhr-Prämien vorzulegen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte in seiner gestrigen Sitzung die Specialdebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Schwurgerichte, fort. Bei § 5 wurde die Fortsetzung der Berathung auf heute vertagt.

Aus Budapest ist der «P. C.» von kompetenter Seite folgende Meldung zugegangen: Seit Beginn dieser Woche wird in systematischer Agitation gegen das Cabinet Banffy der Vorwurf erhoben, daß dasselbe leichten Herzens in eine Erhöhung der Quote zu willigen bereit sei. Es wurde sogar die Verdächtigung verbreitet, daß seit langem ein geheimes Einverständnis bestehe, das mit der österreichischen Regierung auf Kosten des finanziellen Interesses Ungarns geschlossen

worden sei. Angesichts der gewiß bedauerlichen Thatsache, daß die Vorverhandlungen der beiderseitigen Cabinetschefs zu keinem endgültigen Resultate führten, ist nun darauf hinzuweisen, daß sich die Schwierigkeit der Herstellung eines Einverständnisses hauptsächlich aus der scrupulösesten Bedachtsamkeit auf die Leistungsfähigkeit Ungarns ergibt. Die ungarische Regierung hat sich daher entschlossen, eher die Verzögerung der Quotenfrage zu acceptieren, als die allerdings wünschenswerte schnelle Erledigung derselben durch Opfer zu erkaufen, welche die Regierung im vollen Bewusstsein ihrer hohen Verantwortung vor dem Parlamente und der öffentlichen Meinung nicht vertreten könnte.

Der spanische Ministerrath beschloß, sich den Kammern, selbst wenn die Liberalen nicht an den Sitzungen theilnehmen sollten, vorzustellen, um Aufklärungen über den Zwischenfall in den Couloirs des Senates zu geben. In den Kreisen der Liberalen hält man an der Ansicht fest, daß ein Cabinetwechsel unvermeidlich sei und die Bildung eines neuen Cabinetes unter Sagasta erfolgen werde. In der vorgestrigen Sitzung der Kammer gab der Finanzminister ein Exposé zu dem Budget, das mit einem Ueberschusse von zehn Millionen Pesetas abschließt. Der Minister führte aus, die Nothwendigkeit der Bedeckung von 92 Millionen, der Bezahlung der gesammten Annuität des Hollenlehens erfordere eine Combination, welche gestattet, zu einem Theile der Hilfsquellen Zuflucht zu nehmen, gewisse Steuern bis zum Maximum von 10 pCt. zu erhöhen und ein Monopol auf Petroleum für die Dauer von 20 Jahren einzuführen. Das Ausgabenbudget erreicht die Summe von 873,875.877 Pesetas.

Die Cabinetkrise in Dänemark ist beendet. König Christian hat die Demission des Ministeriums Reedy-Thott angenommen und den bisherigen Minister des Innern, Hörring, zum Ministerpräsidenten und Finanzminister ernannt. Marineminister Ravn sowie Justizminister Rump behalten ihre Portefeuilles; ersterer übernimmt interimistisch das Ministerium des Aeußern. Der bisherige Cultusminister von Bardeleben wurde zum Minister des Innern, das Mitglied des Landstings Alfred Hage zum Landwirtschaftsminister, Bischof Styr zum Cultus- und Unterrichtsminister und Oberst E. T. Tuxen zum Kriegsminister ernannt.

Wie man aus Belgrad meldet, nimmt die Unsicherheit in Alt-Serbien in der letzten Zeit wieder beunruhigende Dimensionen an. So wurde in den letzten Tagen ein Serbe aus Sedlarz bei Tetowo, Namens Erbin, von drei Baschi-Bozuks überfallen und mit Patagans förmlich in Stücke gehauen. Bei Ueslüh wurde ein serbischer Grundbesitzer von Baschi-Bozuks überfallen, ausgeraubt und gräßlich massacrirt. Ferner ist eine Reihe von Morden an Serben bei Priepolje verübt worden.

Nach einer der «P. C.» aus Sofia zugehenden Meldung liegt den in den letzten Tagen von französischen und russischen Blättern verbreiteten Nachrichten über eine umfassende militärische Bewegung in Bulgarien lediglich die Thatsache zugrunde, daß kürzlich die Reservisten in den einzelnen Kreisen des Landes zu Controlversammlungen einberufen wurden. Es meldeten sich hierbei 90.000 Reservisten, die noch am Tage ihres Erscheinens wieder in ihre Heimatsorte entlassen wurden.

Wie man aus Helsingfors schreibt, wird gegenwärtig in St. Petersburg der Entwurf eines neuen

### Die Rose von Jericho.

Ein Märchen für große Kinder von E. Leberecht.

(2. Fortsetzung.)

Gellend tönte der Auffchrei durch die prachtvollen Räume. Die weiße Hand streckte sich abwehrend nach ihm aus. Dann fiel das Mädchen bewusstlos zu Boden. Rotes Blut rieselte über das marmorbliche Antlitz. Die Gartenschere hatte die weiße Wange verlegt. Noch kannst du die Narbe sehen, die ihre einst so schönen Züge entstellte.

Wie von Furien geheßt, jagte der Unglückliche auf und davon.

«Rettet, rettet, eure Herrin stirbt!» rief er nur noch einem Diener zu und stürzte dann selbst ins Freie.

Die Dienerschaft eilte herzu. Das bleiche, blutende Mädchen wurde verbunden und auf ihr Lager getragen. Mit sorgendurchfurchten Zügen saß der Vater neben ihr und beachtete jeden Athemzug seines Kindes. Es war ein böses, schleichendes Fieber, das nun ausbrach. Jerichos Rose war krank, sehr krank.

Als sie wieder aufstand, waren die blühenden Wangen weiß und gelb geworden; auf der linken Wange zog sich eine brennend rothe Narbe hin. Spitzer schienen Rinn und Nase. Nur die Augen waren dieselben geblieben. Und doch nicht dieselben. Ein tiefes Weh lag darin; tiefes, tiefes Weh konnte auch nur die Schatten zeichnen, die tief darunter lagen und die Linien auf der Stirn und um den Mund eingruben.

Ihre weiche Stimme war rauh geworden; nie hörten wir sie lachen seit jener Zeit.

Als sie uns erblickte, machte sie eine Bewegung, als wolle sie uns unter die Füße treten. Dann aber besann sie sich, und leise sprach sie:

«Wozu euch verderben? Mögt ihr immerhin bleiben, aber seid begraben mit all dem andern! Er liebte es, Knospen zu brechen!» seufzte sie und schloß das Buch.

Lange Jahre mögen wir so gelegen haben. Als wir wieder das Tageslicht erblickten, da waren die Cedern verschwunden. Eichen rauschten ins Fenster herein, und Jerichos Rose war vertrocknet, vergilbt, wie wir, ihre Schwestern. Karg und trocken war ihre Rede, wann einmal ein Mensch kam; wir allein wußten, daß sie ein Herz hat.

«D, sagt, wo blieb der Fremde?» fragte Gretchen. «Hat er glücklich sein können, nachdem er ein Herz so grausam getödtet?»

«Wir wissen es nicht; wir haben ihn nie wieder gesehen,» sagten die Blumen. «Wißt du ihn sehen? Da hängt sein Bild über dem Nähtisch!»

Gretchen folgte der Richtung. Es war ein kleines Pastellbildchen, was da hing. Sie zuckte zusammen, als ihr Blick darauf fiel. Kannte sie das denn nicht? Es kam ihr so altvertraut vor. Sie mußte es schon oft, sehr oft gesehen haben. Sie preßte den Kopf in die Hände, als wollte sie die wirbelnden Gedanken mit Macht zusammenhalten. Da — sie hatte es! Die Mutter trug dasselbe Bild im Medaillon. Und wie plötzlich ward es schier blendend klar vor ihr. Die



Pressegesetz für Finnland ausgearbeitet. Sicherem Vernehmen nach scheint man an den maßgebenden Stellen gesonnen zu sein, Finnland ein bedeutend größeres Maß von Pressefreiheit als bisher einzuräumen, namentlich scheint man geneigt zu sein, mit Bezug auf die Behandlung innerer finnischer Fragen die Präventivcensur aufzuheben; dagegen soll die Präventivcensur in Bezug auf die publicistische Erörterung aller die Interessen Russlands und auswärtige Fragen berührenden Angelegenheiten aufrecht erhalten werden.

Die „Times“ melden aus Buenos-Aires: Telegramme von der brasilianischen Grenze berichten, daß sich die Aufständischen in Uruguay bei Rivera in der Nähe der Grenze festgesetzt haben. Die Regierungstruppen versuchten, die Stadt zu nehmen, wurden aber mit bedeutenden Verlusten zurückgeworfen; sie warten das Einlangen von Verstärkungen ab, ehe sie den Angriff erneuern werden.

## Tagesneuigkeiten.

— (Demission des Baron Ropcsa.) Wie dem „Fremdenblatt“ aus Budapest telegraphiert wird, hat der Intendant des königlichen Theaters, Baron Alexius Ropcsa, dem Minister des Innern seine Demission überreicht. Wie der „Pester Lloyd“ schreibt, dürfte es nicht bei der bereits erfolgten Interpellation in Angelegenheit der Couffingengehichten aus dem Budapest Opernhaus bleiben. Im Laufe der nächsten Woche, wahrscheinlich am Mittwoch, soll ein Mitglied der Kossuth-Fraction der Unabhängigkeitspartei im Abgeordnetenhaus die Affaire Ropcsa in der Form einer zweiten Interpellation zur Sprache bringen.

— (Humanitärer Verein in Marienbad.) Die am 2. d. Mts. in Marienbad abgehaltene Generalversammlung des humanitären Vereines „Kronprinzessin-Wittve-Erherzogin-Stefanie“ zu Marienbad für carbedürftige l. l. Beamte, l. l. Professoren und l. l. Lehrer, hat nach constatierter Beschlussfähigkeit den vom Functionscomité erstatteten Tätigkeitsbericht für das Jahr 1896 sowie den Antrag auf Aenderung der Statuten nach dem vorgelegten Entwurfe einstimmig genehmigt. Dem vorgelegten Tätigkeitsberichte zufolge ist die Zahl der Mitglieder von 1382 auf 1413 gestiegen; darunter sind 34 Stifter, 551 Beförderer und 828 wirkliche Mitglieder. Im Jahre 1896 wurden sämtlichen sich meldenden Mitgliedern die Ehrenbefizien bewilligt und ist bis zum Jahre 1897 die Zahl der diese Ehrenbefizien genießenden Mitglieder in Marienbad auf 271, in Karlsbad auf 128, in Teplitz-Schönau auf 44 und in Franzensbad auf 43 gestiegen, so daß bisher im ganzen 486 Vereinsangehörige die Befizien genossen hätten. Der Vermögensstand bestand Ende 1895 in 14.142 fl. 14 kr. bar undstieg mit Ende 1896 auf 15.544 fl. 73 kr., was ein Plus von 1402 fl. 59 kr. ergibt. Schließlich wurde allen Förderern der Dank der Generalversammlung ausgesprochen.

— (Die Prager czechische Universität als Erbe.) Wie czechische Blätter melden, hat der jüngst in Cerekw bei Leitomischl verstorbene Zuckerfabrikant Dr. Franz Bretislav Kadlezil die Prager czechische Uni-

versität zur Erbin seines mehr als eine halbe Million Gulden betragenden Vermögens eingesetzt. Die Erbschaft wird aber erst nach dem Tode der Gattin des Verstorbenen flüssig, da dieser der lebenslängliche Fruchtgenuss des Vermögens zugesichert ist.

— (Diamanten-Diebstahl.) Wie das Neuter'sche Bureau aus Hyderabad meldet, wurde daselbst der im Schahamte befindliche berühmte Diamant gestohlen und durch einen gefälschten Stein ersetzt. Der Diebstahl erregt große Sensation. Es heißt, der Nizam von Hyderabad habe die Absicht gehabt, Ihrer Majestät der Königin Victoria anlässlich ihres Jubiläums den Diamanten zum Geschenke zu machen.

— (Neue wissenschaftliche Apparate.) Man berichtet aus London: Die „Royal Society“ (kön. Gesellschaft der Naturwissenschaften) hielt am Mittwoch eine Sitzung in den Sälen des Gebäudes der königlichen Kunstakademie ab. Wie gewöhnlich, war damit eine Ausstellung neuer wissenschaftlicher Apparate verbunden. Am meisten Aufsehen erregte die elektrische Influenz-Maschine von Wimshurst, welche einen 34zölligen Funken zwischen den Endpunkten gibt. Die Sportwelt interessierte namentlich der Atkinson'sche Ruder-Indicator, der automatisch die Zahl der gethanen Ruderschläge verzeichnet. Sir David Salomons stellte einen rotierenden Spiegel aus, welcher 48.000 Drehungen in der Minute macht. Der Liverpooler Physiker Oliver Lodge demonstrierte die Zeeman'sche Entdeckung, daß sich die Linien des Spectrums nicht nur erweitern, sondern theilen, wenn die Lichtquelle in ein magnetisches Feld geräth.

— (Die Patent-Ertheilung in den verschiedenen Staaten.) Die verschiedenartigen Geseze und Auffassungen, die in den einzelnen Staaten bezüglich der Patent-Ertheilung Geltung haben, bringen es mit sich, daß in einem Staate strenger, in dem anderen weniger streng bei der Prüfung von Patent-Nachsuchungen vorgegangen wird. So entfallen auf 100 Patent-Nachsuchungen ungefähr 53 Patent-Ertheilungen in den Vereinigten Staaten, 40 in Deutschland, 48 in England, 85 in Oesterreich, 97 in Frankreich, 99 in Belgien, 89 in Brasilien, 55 in Dänemark, 75 in Norwegen, 100 in Portugal, 56 in Schweden, 90 in der Schweiz und 100 in Tunis. Diese Liste gibt einen Begriff von dem Maße der Anforderungen, die in den verschiedenen Ländern an einen patentfähigen Gegenstand gestellt werden.

— (Der Gouverneur des Staates New-York) hat am 5. Mai die Chartervorlage, durch welche sämtliche Vor- und Nachbarorte von Newyork in Newyork einverleibt werden, unterzeichnet und dadurch zum Geseze erhoben. Die Feder, mit welcher die wichtige Bill unterzeichnet wurde, ist dem Vater des Gesezes, Bundesenator Thomas Platt, als Geschenk übermittelt worden, während ein Herr Duval auf seinen Wunsch mit dem „historischen Vöschpapier“ beglückt wurde, das bei der Unterzeichnung benützt worden ist. Durch die Bill, die am 1. Jänner 1898 in Kraft tritt, wird Newyork zur zweitgrößten Stadt der Welt erhoben und an Bevölkerungszahl nur von London überflügelt. Chicago, die „Königin des Westens“, kann sich der großen Metropole im Osten also nicht mehr an die Seite stellen und darüber freuen sich die Newyorker am meisten. Die Bevölkerung wird die Hälfte derjenigen des gesammten Staates Newyork betragen, die Stadt wählt 60 Assemblymitglieder, 21 Staatsenatoren und 15 Congressmitglieder. In Newyork ist die Bill gerade nicht mit großer Begeisterung aufgenommen worden, weil den Newyorkern eine höhere Steuerbürde und eine größere Schuldenlast auferlegt wird.

— (Monumente aus Glas.) Eine Gesellschaft für Glasfabrication in Amerika hat vor kurzer Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit durch die Mittheilung erregt, daß aus gewöhnlichem Tafelglas ein dauerhafteres Monument herzustellen ist, als aus dem härtesten Marmor oder Granit, da das Glas thatsächlich unzerstörbar ist. Wind, Regen, Hitze und Kälte werden nach und nach die härtesten Felsen zerstören und eine Inschrift auf einem Grabstein, der fünfzig Jahre lang den Elementen ausgesetzt ist, ist kaum mehr lesbar. Ein Glasmonument würde jedoch nach Jahrhunderten genau so aussehen, wie am Tage der Errichtung und die Inschrift kann unauslöschlich gemacht werden. Daß die Dauerhaftigkeit des Glases eine sehr große ist, dafür sind die biden Glasplatten, die als Fenster überseeischer Schiffe dienen, ein Beweis; sie troken den ärgsten Stürmen und sind nahezu unzerbrechlich.

— (Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Kürzlich wurde Peter Rabič in Mojstrana, der den heurigen Führercurs des deutschen und österreichischen Alpenvereines in Graz mit Erfolg mitgemacht hat, als Bergführer für das Triglavgebiet autorisiert, wogegen Johann Klančnik in Mojstrana sein Führerbüchel zurückgelegt hat. — Die Eröffnung der Golikahütte findet zu Pfingsten statt. Die Bewirtung wird in der seit Jahren bewährten Art geführt werden. — Nach der diesjährigen Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereines, welche bekanntlich im Anfange August d. J. zu Klagenfurt stattfindet, veranstaltet die Section „Krain“ dieses Vereines am 8. u. 9. August für die Festtheilnehmer

verfügt zur Erbin seines mehr als eine halbe Million Gulden betragenden Vermögens eingesetzt. Die Erbschaft wird aber erst nach dem Tode der Gattin des Verstorbenen flüssig, da dieser der lebenslängliche Fruchtgenuss des Vermögens zugesichert ist.

— (Diamanten-Diebstahl.) Wie das Neuter'sche Bureau aus Hyderabad meldet, wurde daselbst der im Schahamte befindliche berühmte Diamant gestohlen und durch einen gefälschten Stein ersetzt. Der Diebstahl erregt große Sensation. Es heißt, der Nizam von Hyderabad habe die Absicht gehabt, Ihrer Majestät der Königin Victoria anlässlich ihres Jubiläums den Diamanten zum Geschenke zu machen.

— (Neue wissenschaftliche Apparate.) Man berichtet aus London: Die „Royal Society“ (kön. Gesellschaft der Naturwissenschaften) hielt am Mittwoch eine Sitzung in den Sälen des Gebäudes der königlichen Kunstakademie ab. Wie gewöhnlich, war damit eine Ausstellung neuer wissenschaftlicher Apparate verbunden. Am meisten Aufsehen erregte die elektrische Influenz-Maschine von Wimshurst, welche einen 34zölligen Funken zwischen den Endpunkten gibt. Die Sportwelt interessierte namentlich der Atkinson'sche Ruder-Indicator, der automatisch die Zahl der gethanen Ruderschläge verzeichnet. Sir David Salomons stellte einen rotierenden Spiegel aus, welcher 48.000 Drehungen in der Minute macht. Der Liverpooler Physiker Oliver Lodge demonstrierte die Zeeman'sche Entdeckung, daß sich die Linien des Spectrums nicht nur erweitern, sondern theilen, wenn die Lichtquelle in ein magnetisches Feld geräth.

— (Die Patent-Ertheilung in den verschiedenen Staaten.) Die verschiedenartigen Geseze und Auffassungen, die in den einzelnen Staaten bezüglich der Patent-Ertheilung Geltung haben, bringen es mit sich, daß in einem Staate strenger, in dem anderen weniger streng bei der Prüfung von Patent-Nachsuchungen vorgegangen wird. So entfallen auf 100 Patent-Nachsuchungen ungefähr 53 Patent-Ertheilungen in den Vereinigten Staaten, 40 in Deutschland, 48 in England, 85 in Oesterreich, 97 in Frankreich, 99 in Belgien, 89 in Brasilien, 55 in Dänemark, 75 in Norwegen, 100 in Portugal, 56 in Schweden, 90 in der Schweiz und 100 in Tunis. Diese Liste gibt einen Begriff von dem Maße der Anforderungen, die in den verschiedenen Ländern an einen patentfähigen Gegenstand gestellt werden.

— (Der Gouverneur des Staates New-York) hat am 5. Mai die Chartervorlage, durch welche sämtliche Vor- und Nachbarorte von Newyork in Newyork einverleibt werden, unterzeichnet und dadurch zum Geseze erhoben. Die Feder, mit welcher die wichtige Bill unterzeichnet wurde, ist dem Vater des Gesezes, Bundesenator Thomas Platt, als Geschenk übermittelt worden, während ein Herr Duval auf seinen Wunsch mit dem „historischen Vöschpapier“ beglückt wurde, das bei der Unterzeichnung benützt worden ist. Durch die Bill, die am 1. Jänner 1898 in Kraft tritt, wird Newyork zur zweitgrößten Stadt der Welt erhoben und an Bevölkerungszahl nur von London überflügelt. Chicago, die „Königin des Westens“, kann sich der großen Metropole im Osten also nicht mehr an die Seite stellen und darüber freuen sich die Newyorker am meisten. Die Bevölkerung wird die Hälfte derjenigen des gesammten Staates Newyork betragen, die Stadt wählt 60 Assemblymitglieder, 21 Staatsenatoren und 15 Congressmitglieder. In Newyork ist die Bill gerade nicht mit großer Begeisterung aufgenommen worden, weil den Newyorkern eine höhere Steuerbürde und eine größere Schuldenlast auferlegt wird.

— (Monumente aus Glas.) Eine Gesellschaft für Glasfabrication in Amerika hat vor kurzer Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit durch die Mittheilung erregt, daß aus gewöhnlichem Tafelglas ein dauerhafteres Monument herzustellen ist, als aus dem härtesten Marmor oder Granit, da das Glas thatsächlich unzerstörbar ist. Wind, Regen, Hitze und Kälte werden nach und nach die härtesten Felsen zerstören und eine Inschrift auf einem Grabstein, der fünfzig Jahre lang den Elementen ausgesetzt ist, ist kaum mehr lesbar. Ein Glasmonument würde jedoch nach Jahrhunderten genau so aussehen, wie am Tage der Errichtung und die Inschrift kann unauslöschlich gemacht werden. Daß die Dauerhaftigkeit des Glases eine sehr große ist, dafür sind die biden Glasplatten, die als Fenster überseeischer Schiffe dienen, ein Beweis; sie troken den ärgsten Stürmen und sind nahezu unzerbrechlich.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

\* (Spende.) S. l. und l. Apostolische Maj-stät haben den freiwilligen Feuerwehren in Bornschloß und Altenmarkt eine Unterstützung von je 80 Gulden aus Allerhöchsthren Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

— (Marktverordnung.) Die l. l. Landesregierung hat nach Einvernehmung der Handels- und Gewerbelammer über das diesjährige Ansuchen der Gemeinde Mariathal, politischer Bezirk Vittel, bewilligt, daß der kommende Jahr- und Viehmarkt in

Mariathal, welcher ordnungsmäßig auf den 24. Juni l. J. fallen würde, behufs Vermeidung der Collision mit den auf den gleichen Tag fallenden Märkten in Neubegg und in St. Georgen bei Scharfenberg am 23. Juni l. J. abgehalten werde.

— (Aus dem l. l. Stadtschulrath.) Ueber die am 19. d. Mts. abgehaltene ordentliche Sitzung des l. l. Stadtschulrathes haben wir nachstehenden Bericht erhalten: Nach Constatierung der Beschlussfähigkeit durch den Vorsitzenden trägt der Schriftführer die im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke vor. Es wird beschlossen, die zur Einsicht überfendete „Slovenische Fibel“ von Koprivnik und Mojca bei sämtlichen Leitungen der hiesigen öffentlichen und privaten Volksschulen circulieren zu lassen. Der Beherren Francisca Zemmer an der städtischen achtclassigen Mädchenvolksschule wird vom 1. Mai d. J. die dritte, dem Katecheten Johann Smrekar an der zweiten städtischen fünfclassigen Knaben- und an der städtischen achtclassigen Mädchenvolksschule vom 1. März l. J. die zweite Dienstalterszulage zuerkannt. Weiters wird beschlossen, einen städtischen Lehrer beim Bundesauschusse für eine entsprechende Gelbausehilfe behufs Frequentierung des zweiten Wiener Handfertigkeiturses und einen anderen städtischen Lehrer beim l. l. Bundes-schulrath für das Metello'sche Lehrerstipendium zu empfehlen. Derselben Behörde sind Anträge zu unterbreiten, nach welchen sich, den jetzigen Verhältnissen entsprechend, Schule und Schulbehörden der fittlich verkommenen Jugend annehmen könnten und wie diesbezügliche Mängel zu beseitigen wären. Es wird zur Kenntnis genommen, daß die heurige Bezirkslehrerconferenz für die Salzburger deutschen Volks- und Bürgerschulen Samstag, den 10. Juli d. J., im Turnsaale der ersten städtischen fünfclassigen Knabenvolksschule um 8 Uhr vormittags stattfindet.

— (Krainischer Lehrerverein.) Wie uns mitgetheilt wird, veranstaltet dieser Verein heute wieder einen Vortragsabend in der Glashalle der Casino-Gastwirtschaft (Abtheilung II). Herr Professor F. Hintner wird die Fortsetzung seines letzten Vortrages „Bei alten Schulmeistern“ bieten und seine Zuhörer diesmal nach Alt-Israel führen. Die beifällige Aufnahme, welche das erste dieser Schulbilder aus vorchristlicher Zeit bei Berufsgenossen und Nicht-Lehrern gefunden hat, eröffnet die Aussicht auf zahlreichen Besuch dieser Monatsversammlung. Der größere Raum und die oft bewährte Gastlichkeit des Vereines gestatten die Theilnahme vieler Gäste. Beginn um 8 Uhr.

— (Pfingst-Novenne.) Der heil. Vater Papp Leo XIII. hat unterm 9. Mai d. J. an die hochwürdigsten Bischöfe des katholischen Erdkreises eine Encyclica erlassen, in welcher er das doppelte Ziel seiner langjährigen und gesegneten Hirtenforfalt dem befruchtenden Wirken des heil. Geistes besonders empfiehlt. Vorerst ist es des heil. Vaters sehnlichster Wunsch, daß das ganze öffentliche und häusliche Leben der Katholiken vom Geiste Christi beseelt, fürs zweite aber, daß die Wiedervereinigung der von der heil. katholischen Kirche Getrennten befördert werde. Damit nun dieses Ziel umso sicherer erreicht werde, läßt der heil. Vater alle Gläubigen mit väterlicher Liebe ein, in Vereinigung mit ihm Gott den heil. Geist immer und immer recht inständig um seinen Beistand und um seine alles vermögende Gnade anzurufen. Ganz besonders aber sollte dieses heuer und fortan an den Pfingstfeiertagen geschehen. Zu dem Ende mügen sich die hochw. Seelsorger bestreben, die Kenntnis des heil. Geistes und die Liebe zu ihm unter den Gläubigen durch Predigten auszubreiten, und sie anzuleiten, alljährlich eine entweder vor oder nach dem Pfingstfeste feierliche Novenne zu Ehren des heil. Geistes abzuhalten, wobei auf die Meinung des heil. Vaters zu beten wäre. Für jede Novenne gewährt der heil. Vater einen unvollkommenen Ablass von sieben Jahren und sieben Quadragenen, bei einmaligem Empfang der heil. Sacramente der Buße und des Altars am Pfingstfeste oder an einem anderen Tage der Novenne aber einen vollkommenen Ablass. Die Novenne kann im Verhinderungsfalle zuhause privatim abgehalten werden. Genannte Ab-lässe können auch den armen Seelen im Fegefeuer zugewendet werden. Das hochw. s.-b. Consistorium hat eine Rundgebung an die hochw. Seelsorgsgeistlichkeit erlassen, in welcher die Abhaltung obbeschriebener Novenne wärmstens empfohlen und den Pfarrämtern anheimgestellt wird, nähere Bestimmungen für die Feier der Novenne zu treffen.

— (Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Kürzlich wurde Peter Rabič in Mojstrana, der den heurigen Führercurs des deutschen und österreichischen Alpenvereines in Graz mit Erfolg mitgemacht hat, als Bergführer für das Triglavgebiet autorisiert, wogegen Johann Klančnik in Mojstrana sein Führerbüchel zurückgelegt hat. — Die Eröffnung der Golikahütte findet zu Pfingsten statt. Die Bewirtung wird in der seit Jahren bewährten Art geführt werden. — Nach der diesjährigen Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereines, welche bekanntlich im Anfange August d. J. zu Klagenfurt stattfindet, veranstaltet die Section „Krain“ dieses Vereines am 8. u. 9. August für die Festtheilnehmer

Mutter hatte in Jericho das Licht der Welt erblickt, auf der Reise der Großeltern, und die Großmutter war bald darauf gestorben.

„Großvater!“ schrie sie leise auf. Das Pastellbild aber wuchs und wuchs. Es war, als träte der schöne Mann aus dem Rahmen. Ihr schien, als machte er eine stehende Bewegung, als wolle er sagen: „Nichtet mich nicht!“

Schwarz wurde es ihr vor den Augen. . . Als Gretchen wieder zu sich kam, da war es das alte Stübchen. Friedlich schaute das Pastellbild her-nieder auf sie. Auf dem Lager lag die alte Jüdin mit der rothen Narbe auf der Wange; nur die Rosen des Orients dufteten und glühten.

Die Kranke rührte sich. „Wasser,“ ächzte sie, „Wasser!“ Schon war Gretchen an ihrem Lager; sie neigte ihr die trockenen Lippen und schüttelte die Rissen auf, damit sie bequemer liege.

„Wer bist du? Was willst du hier?“ flüsterte die alte Jüdin heiser. „Gretchen heiß' ich und pflegen möchte ich euch,“ war die freundliche Antwort. „Ich hab' keinen Lohn für dich, rechne nicht darauf!“ sagte die Alte schwach, aber herb.

„Sorgt euch darum nicht; ich will auch keinen Lohn!“ erwiderte Gretchen. „Weil ich euch lieb habe!“ Mittheilsvoll beugte das junge Mädchen sich über das welke Gesicht. Erstaunt sah die Alte mit den großen schwarzen Augen auf, dann schloß sie sie wieder. Wie im Traume sammelte sie: „Du habtest auch solche Augen, Robert, und hast mich doch betrogen!“

(Schluß folgt.)



Ausflüge auf die Gölca und den Triglav. Für die durch Salbach weiterreisenden Ausflügler ist für den Abend des 9. August ein Gartenfest im Casino in Aussicht genommen. Das genaue Festprogramm der Generalversammlung soll in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen.

— (Das Werden und Wachsen unserer Stadt.) Wir freuen uns am Werden und Wachsen der Stadt, wenn es sich auch nicht mit jener Geschwindigkeit vollzieht, die so mancher Heißsporn mit Ungebulb herbeisehnt, denn selbst von der ewigen Roma sagt man, sie sei nicht in einem Tage gebaut worden und die Häuser einer vom Erdbeben heimgesuchten Stadt können nicht über Nacht wie Pilze emporwachsen. Daß außerdem nicht nur zum Kriegsführen, sondern auch zur Regulierung einer nach modernen Begriffen aufzubauenden Stadt viel, sehr viel Geld gehört, das ist eine Thatsache, die zweifelsohne noch viel, sehr viel zu denken geben wird. Was die Freude am Werden und Wachsen von Neubach einigermassen vergällt, ist das Wachsen der Lebensmittel- und Wohnungspreise. Die meisten neuen Häuser bilden gewiß architektonische Sehenswürdigkeiten, sie werden viel bewundert und angestaunt, was aber von den Preisen der zu vermietenden neu geschaffenen Räumlichkeiten verlaute, verdient gleichfalls angestaunt zu werden. Wir fürchten sehr, daß da später so eine Art Regenjammer eintreten dürfte, denn die Wohnungspreise müssen folgerichtig den Verhältnissen der Stadtbewohner angemessen sein. Wir mögen in Zukunft immerhin den Kopf etwas höher tragen, denn in einer schönen Stadt mit herrlicher Umgebung zu wohnen, will unter Umständen viel besagen. Die Stadt wird bedeutend vergrößert und erweitert werden, der zu ihrem rechten Ausblühen erforderliche Fremdenzuwachs wird sich mit der Zeit auch einstellen, vielleicht werden neue Industrien erblühen und es kann ja das sehnliche Hoffen jedes guten Stadtbürgers, recht bald die Metropole Krains als Großstadt bewundern zu können, der Verwirklichung näher sein, als wir alle denken, wenn alle und mit ihnen noch viele andere zusammenwirken, um das schöne Ziel zu erreichen. Die Seufzer werden allerdings nicht verstummen, daß das alte Salbach zwar bei weitem nicht so groß und schön, aber doch bedeutend billiger war. Um nun den Uebergang zu den neuen Verhältnissen zu finden, wird man nie außer Acht lassen dürfen, daß Großes ohne Opfer nicht erreicht werden kann, nur müssen die Opfer von allen Seiten gebracht werden, man darf sie nicht einseitig nur einem Theile auferlegen.

— (Reform des Krankenversicherungs-Gesetzes.) Die unter Vorsitz des Herrn Sectionschefs Dr. von Braunhofer durchgeführte Krankenversicherungs-Enquête, deren erste Sitzung am 19. März d. J. stattgefunden hatte, hat am 21. d. M. ihre Beratungen zu Ende geführt. Zu der Enquête waren im ganzen 127 Experten eingeladen worden, von denen 112 erschienen waren, die an 17 Sitzungstagen — an fünf Tagen fanden je zwei Sitzungen statt — zum Worte gelangten. In den beiden letzten Sitzungen wurden insbesondere die durch die Bestimmungen des Unfall- und Kranken-Versicherungs-Gesetzes geschaffenen Beziehungen zwischen Kranken- und Unfall-Versicherung erörtert. Die Vertreter der Arbeiter verlangten die Ausdehnung der Kranken- und Unfall-Versicherung auf das Kleingewerbe sowie auf die Land- und Forstwirtschaft und die Vereinigung der Unfall-Versicherung mit der Kranken-Versicherung. Ferner sprachen sich die Arbeiter-Experten sowie der Director der niederösterreichischen Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt für die Beibehaltung der territorialen Grundlagen und des Capitaldeckungs-Verfahrens bei der Unfall-Versicherung aus, während die Unternehmer-Experten für berufsgenossenschaftliche Anstalten und das Umlage-Verfahren plaidierten. Nach warmen Dankworten des Vorsitzenden an die Experten wurde die Enquête geschlossen.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 16. bis 22. Mai kamen in Salbach zur Welt 29 Kinder, dagegen starben 21 Personen, und zwar an Keuchhusten 1, Tuberculose 8, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 11 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde und 8 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Keuchhusten 5 und Diphtheritis 1 Fall.

— (Vom Radfahrersport.) Der Radfahrer-Blumencorso in Wien vom 26. d. M. steht nun im Brennpunkte aller sportlichen Thätigkeit in Oesterreich. Aus diesem Anlasse erhielt der Salbacher Bicycle-Club vom Comité vor einigen Tagen einen Brief, worin wörtlich folgende, den Club sehr ehrende Stellen vorfinden: „Ueber speciellen Wunsch Ihrer Excellenz der Frau Gräfin A. Kriemhild-Debedoff erlauben wir uns, Sie einzuladen und rechnen umso mehr auf Ihre Zusage, als die höchste Schutzherrin des Corsos, Ihre k. u. k. Hoheit Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie Ihrer Excellenz gegenüber das Erscheinen einer Abordnung Ihres geehrten Clubs in Aussicht stellte. Bei dem Umstande, daß Ihr geschätzter Verein sich seit Jahren der besonderen Gunst Ihrer k. u. k. Hoheit erfreuen darf, hoffen wir bestimmt, Sie hier begrüßen zu können.“ Schweißfahrer: Balt; Präsident: Alfred Kromer. Leider war diese höchst ehrende Einladung viel

zu spät erfolgt, denn die Vorbereitungen zu einer des k. u. k. würdigen und stattlichen Vertretung am Blumen-corso hätten mindestens vor drei Wochen begonnen werden müssen; aus diesem Grunde hat der Club von einer Vertretung abzustehen beschlossen; als Zeichen seiner den Zwecken und Zielen des Blumencorsos geneigten Gesinnung wurde aber eine Spende von 200 Kronen zugunsten des Vereines „Goldenes Kreuz“ mit einem diesbezüglichen Schreiben an die Frau Gräfin Kriemhild-Debedoff abgesandt.

— (Krainischer Jagdschützverein.) In der am verfloffenen Sonntage abgehaltenen Generalversammlung wurden die bisherigen Vereinsfunctionäre, deren Mandat abgelaufen war, und zwar die Herren: Victor Gallé zum Obmann, Dr. Ivan Tavčar zum Obmannstellvertreter, Graf Margheri und Adolf Gallé zu Vereinsfunctionären wiedergewählt.

— (Der Verein der Salbacher Studenten- und Volksschule) hält Freitag, den 28. Mai, um 6 Uhr abends in seinen Vereinslocalitäten (Alte Schießstätte) seine XX. Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Berichte des Ausschusses, des Cassiers und der Revisoren; Neuwahl des Ausschusses und der Revisoren; allfällige Anträge.

— (Zur Weincultur.) Infolge einer Anfrage über die Ertragsbegünstigungen für Kupfervitriol zur Bekämpfung der Peronospora viticola und infestans für das Jahr 1897 hat das k. k. Ackerbauministerium eröffnet, daß die im Jahre 1896 zur Verlautbarung gelangte diesbezügliche Tarifmaßnahme in dem gleichen Ausmaße und unter den gleichen Bedingungen wie im Jahre 1896 auch für die Dauer des Jahres 1897 zur Einführung gelangt ist.

— (Bittprocessionen.) Vorgestern, gestern und heute, als an den Bitttagen, fanden hier die üblichen Bittprocessionen unter zahlreicher Theilnahme von Andächtigen statt.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 24. auf den 25. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses, eine wegen Uebertretung des Diebstahls, eine wegen Herumstreifens und eine wegen Bettelns. — Am 22. d. M. wurden den Arbeitern Alberto Buzzano und Domenico Martinuzzi aus der versperrten Barade in der Reitschulgasse Kleidungsstücke im Werte von 15 fl. entwendet. Dieses Diebstahls ist ein entlassener italienischer Arbeiter, der sich aus Salbach geflüchtet hat, verdächtig. — Dem Knechte Josef Bregar an der Unterkrienerstraße wurde von einem unbekannten Thäter eine Uhr im Werte von 10 fl. entwendet. — r.

— (Diebstahl.) Am 19. d. M. zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags wurde beim Besitzer Anton Heß in Oberbirnbaum, während sämtliche Hausleute auf dem Felde beschäftigt waren, in ein versperrtes Wohnzimmer und in ein an dieses anstoßendes Nebenzimmer eingebrochen und wurden aus zwei darin befindlichen, ebenfalls versperrten Schubladkasten, nach gewaltsamer Aufsperrung derselben, ein Geldbetrag und einige Goldsachen sowie zwei Sparcassettbüchel, das eine auf 1000 fl. und das andere auf 400 fl. lautend (bei der städtischen Sparcasse in Salbach realisierbar), entwendet. Diesen Diebstahl verübt zu haben erscheint ein ungefähr 24 Jahre alter Mann, mittelgroß, mit kleinem rötlichem Schnurrbart, verdächtig, weil derselbe, als die Heß'sche Familie auf das Feld gieng, auf der Straße vor dem Hause stand und bemerkte, daß sich niemand in dem Hause befand. — l.

\* (Unfall.) Wie man uns aus Boitsch mittheilt, verunglückte am 22. d. M., ungefähr halb 6 Uhr abends, der zweijährige Sohn des Gastwirthes Johann Raudić aus Salrach, der auf einem Stöße von aufgeschichteten Holzstöcken saß. Als ihn nämlich seine Kindsmagd hinunternehmen wollte, gerieth ein Klotz ins Rollen und traf das Kind so unglücklich am Kopfe, daß dessen Tod sofort eintrat. Ein Verschulden an dem Vorfalle dürfte nur die Knechte des Holzhändlers Valentin Oblat, die das Holz schlecht aufgeschichtet hatten, und theilweise auch die unvorsichtige Kindsmagd treffen. — r.

— (Eröffnung des Glocknerhauses.) Wie man aus Klagenfurt meldet, wird das Glocknerhaus am 12. Juni eröffnet.

#### Musica sacra.

Donnerstag den 27. Mai (Christi Himmelfahrt) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Vokalmesse (Missa septima) von Michael Haller; Aelulja von Franz Witt; Versikel Choral, Offertorium von Jacobus Gallus (sechsstimmig).

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 27. Mai Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem st. Caeciliae von Adolf Raim; Graduale und Offertorium von A. Foerster.

### Neueste Nachrichten.

#### Adress-Ausschuss.

Wien, 25. Mai.

Im Abgeordnetenhaus war heute der Adress-ausschuss versammelt, welcher die Specialdebatte über den Adressentwurf des Referenten fortgesetzt und ab-

geschlossen hat. In der letzten Sitzung sind die ersten drei Absätze des Entwurfes unverändert angenommen worden. Heute wurden die restlichen Absätze ohne jede Aenderung zum Beschlusse erhoben und der ganze Adressentwurf in dritter Lesung genehmigt. Seitens der Abgeordneten Freiherrn von Ludwigstorff und Dr. Bergelt wurden die von ihnen vorgelegten Adressentwürfe als Minoritäts-Vota angemeldet. Im Laufe der heutigen Verhandlung hat auch Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Badeni das Wort ergriffen.

Der Herr Ministerpräsident leitete seine Rede im Adressauschuss damit ein, daß er betonte, er beabsichtige eigentlich im Hause zu sprechen und nicht im Ausschuss. Sei es auch nach den bekannten Vorgängen im Abgeordnetenhaus für die Regierung nicht einladend, dort zu sprechen, so müsse er erklären, daß er das verfassungsmäßige Recht, jederzeit im Sinne der Geschäftsordnung das Wort zu ergreifen, rückhaltlos für sich und die Regierung vorbehalten müsse. Obwohl die Aufforderung gerade von einer Seite ausging, der gegenüber er sich nach den Vorgängen in den letzten Sitzungen zu keinem besonderen Entgegenkommen verpflichtet fühle, nehme er doch keinen Anstand, angesichts dieser directen Frage hier, wo man noch ungehindert sprechen könne, das Wort zu ergreifen.

Der Herr Ministerpräsident gab eine Erklärung ab, in welcher er darauf hinweist, daß außer dem Majoritätsentwurf auch eine Reihe von Minoritätsentwürfen vorliege. Man könne der Regierung nicht zumuthen, daß sie sich für einen dieser Entwürfe ausgespreche. Der Standpunkt der Regierung sei ein klarer und ein gegebener. Er sei vorgezeichnet durch die Thronrede, welche ein Regierungsgesetz, für welche ein zutreten geradezu Pflicht der Regierung ist. In diesen Grenzen müsse die Regierung den Majoritätsentwurf beurtheilen.

Die Regierung könne sich mit der Adresse nicht identifizieren, wie auch die Herren der Majorität die Adresse beschlossen haben, ohne sich mit der Regierung identifiziert zu haben. Der Ministerpräsident erklärte unumwunden, er sei nicht mit allen in der Majoritätsadresse gebrauchten Ausdrücken einverstanden, er müsse sich aber gegen die Auslegung aussprechen, welche die Minorität in die Majoritätsadresse hinein interpretieren wolle.

Der Ministerpräsident verliest einen vom Hause angenommenen Adressentwurf, worin von der staatsrechtlichen Ausgestaltung der Monarchie, von der Rücksichtnahme auf die Vergangenheit der einzelnen Königreiche und Länder die Rede ist, welche in den entschiedensten Ausdrücken abgefaßt und deren Verfasser Gistra ist. Das Wort „Föderalismus“ kommt in der ganzen Majoritätsadresse nicht vor und habe auch im Texte keine thatsächliche Grundlage.

Der Ministerpräsident betont, in der Thronrede sei mit Bedacht der autonomistische Passus aufgenommen worden. Die Regierung sei auch gewillt, diesen Gedanken zu verfolgen und durchzuführen, sie wolle sich dabei nicht von politischen, sondern von rein sachlichen Motiven leiten lassen, von dem Grundsatz ausgehend, den Reichsrath zu entlasten. Der Ministerpräsident möchte wiederholen, hiefür seien ganz politische Gesichtspunkte maßgebend.

Er weise den Gedanken an einen Umsturz der Verfassung von sich, dennoch sei eine verfassungsmäßige Correctur der Verfassung nicht ausgeschlossen. Der Ministerpräsident betont nochmals, für die Regierung sei die Thronrede die einzige Richtschnur, von welcher sich die Regierung durch niemanden werde abdrängen lassen. Wenn die Parteien mit concreten Vorschlägen hervortreten, werde die Regierung im Sinne der Thronrede zu diesen Wünschen und Forderungen Stellung nehmen.

#### Proceß Tausch-Püchow.

(Original-Telegramm.)

Berlin, 25. Mai.

Die Vernehmung Tausch wird fortgesetzt. Bei Erörterung der Beziehungen Tausch zu dem Herausgeber der „Politischen Nachrichten“ Schweinburg erklärt Tausch, er habe anlässlich dieser Beziehungen die Disciplinaruntersuchung gegen sich beantragt. Oberstaatsanwaltschaft stellt fest, daß nicht Tausch, sondern das äußere Amt die Disciplinaruntersuchung beantragte. Tausch erklärt unter Thränen, er habe im Jahre 1879 eine Bürgschaft übernommen und sei durch in Wucherhände gerathen, wovon die vorgelegte Behörde unterrichtet war. Schweinburg habe seine Verpflichtung gedeckt gegen den Wechsel, der noch in den Händen Schweinburgs sei, obwohl derselbe bereits bezahlt ist. Die Artikelserien der „Saale-Zeitung“ gegen den neuen Cours seien von Normann-Schumann verfaßt. Er habe damit nichts zu thun gehabt. Tausch sagte aus, ein anonym Brief Püchows an den Minister, worin Püchow dem Minister seine journalistischen Dienste anbietet, sei im Auftrage Tausch's verfaßt. Tausch versichert, er wisse nichts von dem Briefe.



Griechisch-türkischer Krieg.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 25. Mai. Heute nach der Botschafterreunion wurde die Note der Pforte bezüglich der Friedensbedingungen beantwortet. Die Note dankt für die Gewährung der Waffenruhe, theilt mit, daß die Botschafter mit Friedensunterhandlungen beauftragt sind und stellt bezüglich der Bedingungen folgende Grundsätze auf: Die Berechtigung der Pforte für eine gegen räuberische Einfälle und von strategischen Betrachtungen gebotene Grenzberichtigung, ferner für eine Geldentschädigung, welche jedoch den tatsächlichen Kriegskosten und den Verlusten der Türkei und den Finanzkräften Griechenlands entsprechen müsse; schließlich, daß, wenn die durch den Kriegszustand annullierten Verträge eine Erneuerung erfahren, dieselben sich auf die Griechenland seinerzeit durch die Mächte zugewiesenen Privilegien erstrecken können.

London, 25. Mai. Der «Standard» meldet aus Athen, die griechische Regierung habe an die Mächte eine Verbalnote gerichtet wegen des Vorschlags Ehem Pashas, die Friedensverhandlungen direct mit Griechenland zu führen. Die griechische Regierung gebe in derselben den Mächten die Versicherung, daß sie weder den Wunsch noch die Absicht habe, direct mit der Pforte zu verhandeln, und bitte die Mächte dringlich, den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen, da die Türken mit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten drohen.

Telegramme.

Wien, 25. Mai. (Orig.-Tel.) Wie wir erfahren, hat Herr Ministerpräsident Graf Badeni heute den erkrankten Präsidenten des Abgeordnetenhauses Doctor Rathrein besucht.

Wien, 25. Mai. (Orig.-Tel.) Der «Budapester Correspondenz» zufolge richtete Seine Majestät der Kaiser an den Ministerpräsidenten Baron Vansfy ein Handschreiben, in welchem er denselben auffordert, unverzüglich für die Beisetzung der sterblichen Hülle König Bela III. und seiner Gemahlin Anna in der Erbkathedrale sowie für die Errichtung eines würdigen Grabdenkmals Sorge zu tragen, mit dem Bedeuten, daß Seine Majestät der Kaiser die Kosten des Grabdenkmals aus seiner Privatschatulle tragen werde.

Berlin, 25. Mai. (Orig.-Tel.) Der Reichstag erledigte eine Reihe von Paragraphen unter Ablehnung der Änderungsanträge gemäß den Commissionsbeschlüssen. Morgen werden die Nachtragsetats verhandelt.

Bukarest, 25. Mai. (Orig.-Tel.) Ein heute ausgegebenes Bulletin über das Befinden des Prinzen Thronfolgers besagt, daß sich der Zustand des Kranken seit gestern 5 Uhr nachmittags infolge des Auftretens einer Bronchiopneumonie verschlechterte. Heute trat eine leichte Besserung ein, doch ist der Zustand des Prinzen noch immer gefährlich.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 24. Mai. Graf Margheri, Wörl. — Dejak, k. u. k. Linienhofsleutnant, Pola. — Mayer, Realitätenbesitzer, Wippach. — Mayer, kfm., Dr. Neustadt. — Samel, kfm., Brunn. — Berger, Eisenhändler, Edelmüller, Kohn, Kiste, Wien. — Kitz, kfm., Wörl. — Dr. Ratsch, Graz. — Müller, kfm., Slatinau. — Den, Private, Neumarkt. — Kovacevic, kfm., i. Gattin, Karlsbad. — Dr. Radast, i. Gemahlin, Agram.

Am 25. Mai. Dr. Seberiny, k. u. k. evang. Militär-Superintendent; Dr. Stadler, Med. Doctor; Pollat, Neuberg, Karpelz, Grünwald, Etala, Graf, Teroller, Kiste, Wien. — von Egidy, kfm., Wiesbaden. — Sachs, k. k. Postofficial, i. Gemahlin; Ingenieur, Linz. — Radmanovic, Private, Fiume. — Turin und Kapa, Private, Rann. — Stöhl, kfm.; Neuner, Fabrikant, Klagenfurt. — Asprion, kfm., Kitzingen (Baiern). — Blau, kfm., Groß-Ranisch. — Leitner, kfm., Barasdin. — Koppstein, kfm., Graz. — Stergolek, kfm., Vigaun. — Seligmann, kfm., Pilsen. — Raznowit, kfm., Oberfrain. — Roth, Photograph, Budapest. — Hirsch, kfm., Saaz. — Dr. Pelsl, k. u. k. Regimentsarzt, Pola.

Hotel Lloyd.

Vom 22. bis 25. Mai. Uran und Sopader, Reisende; Huber, Redacteur i. Frau, Wien. — Doljak, Tischlermeister, Sallach. — Radnits, k. k. Beauftragter, Vigaun. — Braida, Private, Löffel. — Stanislan, Postassistent i. Frau, Laibach. — Grass, k. k. Gerichtsdiener, Krainburg. — Behovec, Bürgermeister, Seisenberg. — Tomšic, Beauftragter, Enslaj, Lehrer, Groß-Ranisch. — Cerar, Realitätenbesitzer, Gloggovitz. — Fies, Private, Reifnitz. — Fajdiga, k. k. Postmeister, Sodraschitz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
25. 8 u. N.	726.4	19.0	SW. mäßig	Gewitter	
26. 8 u. N.	727.1	14.6	WS. schwach	Regen	
26. 7 u. M.	725.8	13.4	LED. schwach	Regen	18.5

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.5°, um 0.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski  
Ritter von Wissehrad.

Zur Photographie für Amateure. Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufactur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (74) 4

Wie rasch das Pferd bei angestrengter Thätigkeit an Kraft abnimmt, ist wohl jedem Pferdebesitzer bekannt. Steifheit der Sehnen ist nur zu oft die böse Folge von Ueberanstrengung. Zu hervorragenden Leistungen und zur Arbeit angeregt werden die Pferde durch regelmäßige Anwendung des Kizda's Restitutionsfluid, k. u. k. priv. Wafschwasser für Pferde. Dasselbe bewährt sich vorzüglich als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen, Gliederchwäche und zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach großen Strapazen und bei starkem Training. (4973 a)

Hôtel Elefant.

Heute, Mittwoch, den 26. d. M.

großes

Abschieds-Concert mit Gesang

des berühmten

Quartetts Partenopeo

(Neapolitanisch).

Zum Vortrage gelangen die modernsten Opernstücke und die neuesten neapolitanischen Lieder.

Um zahlreichen Besuch bittet die Direction (2298) 2

Cavaliere Maestro Panzetta.

Anfang 8 Uhr.

Entrée frei.

Herrn Apotheker Piccoli

Laibach.

Der Gefertigte erlaubt sich Euer Wohlgeborn mitzuthellen, dass die eingesandte Magentinctur (Tinctura Rhei composita G. Piccoli) mit gutem Erfolge bei Magen- und Gedärmmkatarrh sowie bei Erkrankungen der Leber- und Gallengänge angewendet wurde.

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder.

Graz am 2. Februar 1897.

Provincial

F. Emanuel Leitner,

Oberarzt.

(1122) 11

Eine Viertelliter-Flasche 75 kr.

Solutio-Somatose

(Somatose-Lösung)

enthält in 100 g 5 g Somatose.

Nicht zu verwechseln mit sogenannten Somatose-Weinen, die im Handel vorkommen, denn reine Somatose ist im Weine unlöslich. Erprobt als ein ganz hervorragendes Nahrungs- und Kräftigungsmittel.

Depôt:

(2281) 10—4

Apotheke Piccoli, Laibach.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Original-

Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinsten Malaga 5 g Somatose.

Vollkommen löslich. Gesetzlich geschützt.

Erprobtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel, bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld.

Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 1 fl. 60 kr.

Somatose-Kraft-Bisquit

5 Stück 30 kr.

Somatose-Lösung

(Solutio Somatosa)

enthält in 100 g 5 g Somatose. (2312) 2

Ein Fläschchen, 2/10 Liter, 80 kr.

Depôt:

Mariahilf-Apotheke, M. Leustek, Laibach

Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke.

Täglich umgehender Postversandt.

Reine Somatose

ist in echtem Naturwein

unlöslich.

Laibach am 26. Mai 1897.

G. Piccoli, Apotheker.

Man verlange stets ausdrücklich:

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art. Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

(482) 12—5

Empfehle den in meinem Laboratorium aus Somatose bereiteten

Somatose-Malaga

ein ernährendes, stärkendes und leicht verdauliches diätetisches Mittel.

1 Flacon = 2 Kronen (1 fl.);

ferner das allgemein bekannte

Dr. Hufelands

Magen- u. Verdauungs-Pulver

(227) 50—19

in Orig.-Schachteln à 30 kr.

Alleiniges Depôt:

Adler-Apotheke, Laibach

Jurisdöplatz

neben der eisernen Brücke.

Dankagung.

Vom tiefsten Schmerze ergriffen über den schweren Verlust unserer unvergeßlichen Schwester, Frau

Gertrud Grundner geb. Slabnik

Hausbesitzerin zu Bischofslad

Sprechen wir im eigenen und im Namen aller Verwandten und Bekannten für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, dann für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit, den Vertretern der Bischofslader freiwilligen Feuerwehr, allen und jedem unseren innigsten Dank aus.

Bischofslad am 24. Mai 1897.

Mois und Andreas Slabnik.

Dankagung.

Für die freundlichen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens meines innigst geliebten, unvergeßlichen Onkels, des Herrn

Andreas Mulej

k. k. Rechnungs-Revidenten in P.,

für die zahlreiche Betheiligung am Beichenbegängnisse seitens der Freunde und Bekannten des Verstorbenen und für die schönen Kranzspenden spreche ich meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank aus.

Laibach am 25. Mai 1897.

Josef Stussiner, k. k. Postcontrolor.



